№ 52. Vierter Jahrgang. 1843.



Volks-Blatt für die Grafschaft Glatz.

Redakteur Reymann. (Glatz, den 30. December.) Druck von F. A. Pompejus.

Am Neujahrs-Abend.

Einer heitern Abendstunde
In der neuverjüngten Zeit,
An der trauten Tafelrunde,
Freunde, sei dies Glas geweiht!
Jedes Leid, so uns betroffen,
Sei versenkt in diesem Wein!
Was wir wünschen, was wir hoffen,
Mög' ein guter Gott verleihn.

Den entflohnen Biedersitten,
Heimkehr in des Deutschen Brust.
In den Schlössern, wie in Hütten,
Sicherheit und Lebenslust!
Menschenquälern Fluch und Schande,
Frohsinn auch dem ärmsten Knecht,
Wohlstand jedem Erdenlande,
Den Verfolgten Schutz und Recht!

Mannessinn und Herzensfülle
Auch im schwersten Mißgeschick,
In den Stürmen Geistesstille,
Ernst und Mäßigung im Glück.
Kraft der Weisheit Götterlehren,
Untergang dem Bücherstreit,
Der Verzweiflung milde Zähren,
Und Triumph der Menschlichkeit.

Balsam jeder offnen Wunde,
Trost und Hilfe jedem Schmerz!
Dauer jedem edlen Bunde,
Jedem Menschenfeind ein Herz!
Süßer Tod dem Lebensmüden,
Und, nach langem Völkerkrieg,
Allen Reichen Ruh und Frieden,
Und der guten Sache — Sieg!

Der Schwur.

Die Brigg Leontina lag auf der Rhede von Napoli di Romani segelfertig nach Smyrna. Widrige Winde verzögerten unsere Abfahrt, welche Zeit ich mir durch den Umgang mit meinen Landsleuten verkürzte. Das Leben in dem damals blühenden Nauplia bot manchen Reiz und ich erinnere mich mit Freude und Sehnsucht jener Tage bei dem Gedanken, vielleicht nie wieder die Gestade des sonnigen Hellas zu betreten. Mit mehreren Freunden schwelgte ich zum letzten Male in den Genüssen der damaligen Hauptstadt Griechenlands, die in jedem Kaffeehause ein buntes Gemisch von Abenteurern vieler Nationen und aller deutschen Gaue bot.

Wir machten das Finale unserer Runde in dem Calée la bella Italia. W., der nie Mangel an Muth verrieth, weder bei Palikaren noch bei einer Bowle Punsch, schleppte noch einen Kessel dieses Getränkes herbei, der mir nach oberflächlicher Beurtheilung genügend schien, das noch übrige nüchterne Gebiet des Verstandes völlig zu überschwemmen. Wir zogen uns in eine Ecke des Saales zurück, wohin bald ein Schwarm fröhlicher Landsleute uns folgte, von dem Dufte angelockt, den unser Dampfkessel durch die Räume breitete. Waren auch die Ingredienzen desselben nicht aus allen Welttheilen, wie bei dem Punschgelage weiland des britischen Admirals an der ägyptischen Pyramide, so bot dagegen unsere Versammlung selbst eine desto buntere Mischung dar. Ich wüßte nicht, begann W., was ein ehrlicher Kerl mehr verlange, als einen guten Trunk, ein heiteres Lied, eine türkische Pfeife und ein griechisches Mädchen, und so laßt uns denn an den Gestaden des ägäischen Meeres ein Lebehoch denen zurufen, die daheim im Meere der Alltäglichkeit ihren Enthusiasmus kühlen und uns ihre Grüße in die Ferne nachsenden. Ein Toast folgte nun dem andern, und bald gerieth die ganze Umgebung, aus griechischen und deutschen Offizieren bestehend, in den Bereich unsers Jubels. Bei dem Liede: „So leb' denn wohl, du stilles Haus!" sandte mein Freund einen seiner schwermüthigsten Blicke in die nunmehr leere Schaale und mit einer Stentor-Stimme, von der das stille Haus erdröhnte, rief er dem Botega die Worte entgegen: Venti caffée ma boni e diece fume, ma frensche! Der edle Mocca erschien und die lange Chibouka mit griechischem Honigtaback, so köstlich nur je ein Rauch in den Magen und zurück stieg. Auf die Ottomanen hingestreckt, versanken wir Einer nach dem Andern in Schlummer; da erhob sich plötzlich, einige Tische von uns entfernt, der Lärm zweier Matrosen, alsbald auch im Begriff, sich die Argumente ad hominem mit den Fäusten zu appliciren.

„Meine vierhundert Drachmen, Kamerad, oder bei Gott! Du lernst dies Eisen kennen!" rief der Eine und schwang ein Stilet, während der Andere vergebens Alles aufbot, ihn von der bereits geleisteten Rückzahlung zu überzeugen und bei der auf ihn eindringenden Wuth seines Gläubigers zuletzt in die Worte ausbrach: „Oeconomos, ich schwöre Dir beim Barte des Propheten, Du ungläubiger Hund, daß ich Dir vor länger als zwei Jahren in Alexandria das Geld zurückgegeben und zwar in vollwichtigen spanischen Colomaten." — „Muz Hassan," brüllte der Andere, „so wahr Dein Schwur, so wahr wirst Du, verruchter Abtrünniger, ein spätes unruhiges Grab finden!" wickelte sich in seinen Marinar und verschwand. Hassan blieb und trat mit affectirter Fröhichkeit an unsern Tisch, „Wohlan, ihr Herren, wer zur Leontina gehört, der eile an Bord, denn ich erfuhr, daß sie noch in dieser Nacht unter Segel geht." — „Da hast Du Dein Geleit," rief mir W. herüber, „und zwar Renegaten-Treue. Ich kenne den Kerl von Aegypten her; möge er Dich wohlbehalten durch den Archipel geleiten!" Wir brachen endlich auf, ich schwang mich in die Barke und nach weniger als zehn Minuten erklomm ich die Hängetreppe zur Leontina, wo ich Hassan fand als Piloten durch die Gewässer des ägäischen Meeres.

Während man die Anker lichtete, wandelte ich auf dem Verdeck, das herrliche Schauspiel einer griechischen Sommernacht auf dem Meere zu genießen. Leicht durchschnitten wir den Golf; zu unserer Rechten die Küste von Morea, hinter uns die weite Ebene von Argos, wo ich trübe Tage des Kummers in geistverzehrender Krankheit mit wechselnden Stunden der Heiterkeit verlebt hatte. Links Napoli di Romani, amphitheatralisch am steilen Palamides ruhend, dessen rothe Marmorbrüche im Schimmer des Mondes erglänzten. Von den Kasernen des Forts war längst der Donner der Geschütze über die Meerbucht verhallt. In tiefem Schweigen ruhte der Felsen mit Hochstadt. und streckte gleich einem Riesen sein steiles Haupt in den sternbesäeten blauen Himmel. Wie tausend bewachende Augen blickten die zahllosen Fenster der obern Kaserne auf die Stadt hernieder. Weit über den Golf warf der Mond seine zitternde Silberstraße von Millionen Diamanten den leisen Wellen funkelnd zu, durch die hin und wieder eine Barke, leicht wie die Seemöve dahinglitt, mit singenden Matrosen, den Takt mit sanften Ruderschlägen durch den tiefen Azur der Wogen ziehend, bis das schlanke Fahrzeug sich an eine gewaltige Corvette schmiegte und verschwand. Den Hafendamm entlang und weit in die Rhede hinaus flogen wir, an dem dunklen Mastenwald von Kriegs- und Kauffahrteischiffen vorüber, bis endlich das im Nu umsegelte Vorgebirge uns den Rückblick in den Golf verschloß und wir uns dem Angesichte der Inseln Hydra und Spezia näherten.

Eine herrliche Nacht, redete ich den Piloten an, den ich auf dem äußersten Geländer-Rande der Pupa sitzend gewahrte. — „Ja, Signor, und um den Wein

verdampfen zu lassen, schaukle ich mich hier auf dem Lattenwerk." — „Aber wie," entgegnete ich, „fürchtet Ihr nicht das stärkere Wehen des Windes, der Euch von Eurer Schaukel ins Meer blasen könnte, wie einen Flaum?" — „Herr, mich bangt nicht des Windes Toben, noch das Brausen der Wellen und ich schlummre hier so bequem, wie Ihr in der Matte." Ich fürchtete dennoch, und auch der Capitain verwies ihm die Tollkühnheit. Doch ließ er dies unbeachtet.

Als ich mich am Morgen aus der Cajütte zum Frühstück auf dem Verdecke einfand, segelten wir bereits auf offnem Meere. Ich fragte nach Muz Hassan. Der Pilot war verschwunden. Niemand wußte Kunde von ihm und man suchte ihn bereits lange vergebens. Als mein Blick über die Stelle glitt, sah ich die Stange durchbrochen, woran er sich gelehnt. Die Wellen des Meeres hatten ihn begraben, und nie mehr sah man eine Spur von ihm.

Rückblick auf das Jahr 1843.

Bald ertönt der letzte Glockenschlag in diesem entfliehenden Jahre, und birgt sein Greisenhaupt in den undurchdringlichen Schleier der unermeßlichen Ewigkeit. Frohen Blickes und mit jugendlicher Kraft begrüßt uns das kommende Jahr, dem wir, wie einem biedern Freunde, ein herzliches Willkommen zurufen. Es ist ein ernster erhebender Augenblick, der das alte von dem neuen Jahre scheidet, und er verdient, wie das auch bei den meisten Geschäften geschieht, eine ernste Bachtung. Der ordnungsliebende Geschäftsmann schließt seine Kassenbücher ab, und prüft sorgfältig, ob das entschwundene Jahr ein verlornes war, oder ob es seinen vielseitigen Wünschen und Hoffnungen entsprochen und die Wagschale seiner häuslichen Wohlfarth sich gehoben. Wenn nun diese ernste Prüfung ein glückliches Resultat ergiebt, dann spornt es zu neuer Thätigkeit und giebt dem Leben einen neuen erhöhten Reiz. Mit Freude trunkenem Blick zeigt man es am jungen Morgen, daß alle Sorgen, alle Mühen den erwarteten Gewinn gebracht haben. Wenn nun gewerbliche Thätigkeit und soziale Verhältnisse den gewünschten Fortschritt erlangt haben, so sollte man meinen, es sei bei solchen wichtigen Zeitabschnitten an der Ordnung, ein ernstes Wort an die innere Stimme zu richten, ob diese eine freundliche Richterin mit dem moralischen Verhalten sein wird. Dieser Punkt wird gewöhnlich ganz übersehen, und doch ist er das wichtigste Ziel aller und jeder Bestrebung, doch ist die Frage, ob Fort- oder Rückschritte geschehen, für den wahren Christen die erhabenste und einflußreichste.

Werfen wir den spähenden Blick auf die gesellschaftlichen und individuellen Verhältnisse, so spricht die Erinnerung an die Vergangenheit kein freundliches Wort, und liefert für die Zukunft kein seelenvolles Bild. Die Zahl der Proletarier wächst höher, der Pauperismus steigt durch das Ueberbieten aller Kräfte, den höheren Ständen es gleich zu thun; das 4te Gebot möchte eine gewaltsame Abänderung erleben: die Eltern den Kindern, die Lehrer den Schülern, die Meister den Gesellen und Lehrlingen, die Brodherrschaften den Dienstboten allen, wenn auch noch so heterogenen Wünschen genügen. — Die Bart-Manie übersteigt endlich alle vernünftigen Grenzen und bildet die herrlichsten Ebenbilder Gottes zu mißgestalteten A —. Wenn nun auf solche kleinliche Absurditäten ein bedeutend hoher Werth gelegt wird, so dürfen wir mit Zuversicht darauf rechnen, daß es im Oberstübchen nicht recht richtig, und wie bei Vielen das Geld, bei den Bartmanisten der Verstand im Abnehmen ist.

Der Grobianismus scheint ein ausgedehnteres Feld gewonnen zu haben, den es hat sich sogar ein Verein gebildet, dessen Statuten jedem Mitgliede die Begrüßung mit dem Hute verbieten. Daß alle diese Statuten das bisherige Bügerrecht erlangten und anerkannte liberale Regeln der Artigkeit verletzen, liegt auf der Hand. Wenn auch eine so gröbliche Zurücksetzung des feinen Anstandes hier nicht leicht eine freundliche Aufnahme finden dürfte, so hat doch schon ein arrogantes Benehmen ähnliche Uebelstände hervorgerufen, die von einem bornirten Geiste unbestritteues Zeugniß geben, wenn selbst dem ärmsten Mann eine gutgemeinte Höflichkeitsbezeigung nicht erwiedert und er solchergestalt auf eine lieblose Weise gekränkt wird.

Die liebe Stadt-Uhr muß an vielen Krankheiten gelitten haben, weil ihre Radikal-Kur so sehr viel Zeit erfordert hat — und dennoch sind ihre äußere Gebrechen noch nicht geheilt. Doch Geduld! — die Zeit bringt doch einmal Rosen.

Der Gewerbe-Verein, dessen eigentlicher Zweck großartig genannt werden kann, hat an Kräften mehr ab- als zugenommen und es ist unbegreiflich, daß das lobenswerthe Bestreben einzelner Männer, Gutes zu stiften, in unserer lieben Stadt stets so wenig Unterstützung und einen sterilen Boden findet. Ein gleiches Schicksal hat auch die intendirte Begründung einer Armen-Beschäftigungs-Anstalt erlebt und von vorn herein wahrscheinlich nur deshalb ungehörige Widersprüche gefunden, weil der wohlmeinende Zweck nicht vollständig aufgefaßt und einseitig beurtheilt worden.

Im Communalwesen werden einige Schritte zum Besseren bemerkt, denn die durch so viele Jahre hingehaltene Revision aller städtischen Rechnungen wird endlich beendigt; der vollendete Tabernenbau aber tausend fältge Früchte tragen. — Gott gebe sein Gedeihen

An diese schöne Hoffung möge der fromme Wunsch sich knüpfen: Das kommende Jahr sei Allen ein recht glückliches! —

Anekdoten.

Im Spätherbst des Jahres 1833 hatte der Wind die Bildsäule des Ruhms von dem Pantheon in Paris heruntergeworfen.

Als man davon in einer Gesellschaft in B.. sprach, äußerte Jemand:

„Das ist eine höchst sonderbare Erscheinung" ·

Wie so? starke Winde haben schon ganz andere und größere Verwüstungen angerichtet, wurde ihm entgegnet.

„Das wohl," gab er zur Antwort: „aber es bleibt immer auffallend, da der französische Ruhm immer mit dem Wind so innig verbunden gewesen ist."

Friedrich der Große hatte sich eines Tages im Walde verirrt und kam zu einem Kohlenbrenner, den er bat, ihm den rechten Weg aus dem Walde zu zeigen. Als der Kohlenbrenner seinem Wunsche gewillfahrt hatte und der König wieder auf der rechten Straße war, fragte er den Kohlenbrenner, ob er ihn kenne, und als er ihm dieses bejahte, sagte er demselben: „Nun, so thue einen Wunsch, und ich will ihn gewähren." Der König staunte aber nicht wenig, als der Kohlenbrenner nur um die Chausseefreiheit seines Esels bis Wesel bat. Er zog seine Brieftasche heraus und schrieb auf ein Blatt Papier, das er demselben zustellte:

„Laßt dem Esel seinen Esel
passiren und repassiren
frei bis nach Wesel."

Zur Zeit der französischen Revolution schickte ein Gastwirth seinen Hausknecht mit einem Zettel zu einem Landfleischhacker, um den Bedarf an Fleischwerk für den Abend zu kaufen. Bei der Linie angelangt, verlangte der Wach-Offizier den Passirschein. Der Hausknecht der von diesem nichts wußte, reichte ihm den Zettel, den er von seinem Herrn bekommen, hin. Der Offizier las: Ein Kalbskopf, Schweinsohren, eine Ochsenzunge und ein Rindsmaul. „Hm, hm," sprach er bedächtig und gab ihm den Zettel mit den Worten zurück: „Gehen Sie, Bürger, die Personsbeschreibung schildert Sie als gar nicht verdächtig."

Bei der Geburt des Kronprinzen von Schweden (nachherigen Königs Gustav IV.) gab der schwedische Gesandte zu Koppenhagen, Baron von Sprengporten, dem dortigen Volke einen gebratenen Ochsen zum Besten, der zuvor zur Schau herum gefahren wurde. Ein Paar Modegecken hatten sich eine Kutsche gemiethet, um den ganzen Aufzug mit Gemächlichkeit zu genießen, und vorzüglich die Töchter des Landes zu mustern, die neugierig aus allen Fenstern schauten. Die Kutsche fuhr dicht hinter dem Ochsen, und mußte natürlicher Weise, wegen des Menschengewühls, oft halten. Eine solche Pause benutzte ein Matrose. Er sprang an den Kutschentritt, und fragte die Herren durch das offene Fenster sehr ernsthaft: „Sagt mir doch, wie nahe seid ihr mit dem Verstorbenen verwandt, weil Ihr das erste Trauerpaar ausmacht?"

Charade.

So gut von je für edlere Gemüther
Mit Recht als höchstes aller Güter
Stets meine erste Sylbe galt:
In einer desto gräßlichern Gestalt
Ist dafür meine zweite ihnen
Mit Recht als höchstes Laster auch erschienen.
Das Ganze, bleibt es innerhalb der Schranken,
Die die Vernunft und die Moral ihm zieh'n,
Wird nur für Edles, Großes glüh'n,
Und seinem ernstlichen Bemüh'n
Wird dann die Menschheit viel verdanken.
Doch, wehe, wenn es jene Grenzen
Um einen Schritt nur überschreitet!
Denn durch sein Streben, nur allein
Vor allen Andern vorzuglänzen,
Ward, wie Geschichte lehrt, nur Noth und Pein
Und Elend aller Art in dieser Welt verbreitet.

Auflösung des Räthsels in Nummer 51:

„Die Sprache."

Hiezu eine Beilage.